TL 1690-2

OST-TIMOR

Watch INDONESIA!

Auf der Suche nach einem guten Image

Die Vorbereitungen für die nächste Runde der UN-Gespräche laufen auf Hochtouren.

Zwei Sondergesandte des UN-Generalsekretärs Boutros Boutros-Ghali, Francesc Vendrell und Tamrat Samuel, die als erfahrene Diplomaten auf vermintem internationalem Parkett gelten, besuchten nacheinander Portugal, Indonesien, Ost-Timor und Australien. Sie führten Gespräche mit allen beteiligten Parteien und mit jedem, der ein solches Gespräch wünschte.

Sowohl Portugal als auch Indonesien zeigten sich kooperativ. Die Gesandten waren frei, Kontakt aufzunehmen, mit wem immer sie wollten. Sie hatten sogar Gelegenheit, sich mit Xanana Gusmao in seiner Gefängniszelle zu unterhalten. Auch in Ost-Timor selbst hatten sie, wie sie sagten, nicht unter Beschränkungen ihrer Bewegungsfreiheit zu leiden. Es wurden dort Gespräche geführt mit Gouverneur Abilio Soares, dem Militärkommandanten und verschiedenen Ost-Timoresen, darunter auch Bischof Belo sowie die beiden Xanana-Nachfolger Ma'Huno und Ma'Hodo. Um die beiden Letztgenannten, die im vergangenen Jahr in die Hände des indonesischen Militärs geraten waren, ist es seither still geworden. Es wurde weder ein Prozeß angesetzt, noch war sonst etwas über den Verbleib der beiden zu vernehmen. Auch von Francesc Vendrell war nicht zu erfahren, wo und unter welchen Umständen er sie angetraf. Sie seien gesund und häufig auf Militärstützpunkten in Dili, war alles, was Vendrell verkündete. /Diario de Noticias, 28.1.94/

Die Kontaktaufnahme mit Ost-Timoresen in Vorbereitung der Genfer Gespräche zwischen den Außenministern Portugals und Indonesiens, José Manuel Durão Barroso und Ali Alatas, kann als Zeichen gewertet werden, daß die UN gewillt ist, der Forderung nach einer Beteiligung von Vertretern Ost-Timors weitgehend nachzukommen. Eine direkte Beteiligung von Ost-Timoresen wird dagegen ausgeschlossen, da nach den Statuten der UNO nur Vertreter anerkannter Staaten zu den Gesprächen zugelassen sind.

Die Ausreiseerlaubnis für 7 Ost-Timoresen, die im Juni letzten Jahres die Botschaften Schwedens und Finnlands besetzt hatten (s. **Indonesien-Information**, Sep.'93) wurde von Portugal, der UN sowie dem Nationalrat der Ost-Timoresen (CNRM) als vertrauensbildende Maßnahme seitens Indonesiens begrüßt. Die Botschaftsflüchtlinge befanden sich während der letzten Monate unter der Obhut des Menschenrechtlers H.J.C. Princen und konnten nun mit Hilfe des Internationalen Roten Kreuzes nach Portugal ausreisen, wo sie politisches Asyl erhalten.

Die Nachricht wird allerdings überschattet durch mehrere andere Meldungen. Ramos Horta berichtet von zwei Hinrichtungen in Colomera am 28.10.93 und der Ermordung von sechs Zivilpersonen in Baucau im selben Monat. Darüberhinaus seien drei Timoresen, Martinho Maia, Lucas Maia und Gastao Mendonca, am 2.12.93 verhaftet und im Gefängnis von Colomera gefoltert worden /CNRM, 17.1.94/. Dem Geschäftsmann Vicente Floriano Dias Ximenes, 38, gelang es in einer Militäruniform über West-Timor nach Singapur und von dort weiter nach Darwin, Australien, zu flüchten. Er berichtet, in Ost-Timor mehrfach mit Elektroschocks und Schlägen gefoltert worden zu sein. Außenminister Ali Alatas dementiert: Die ganze Geschichte sei lächerlich, er habe sich prächtig darüber amüsiert. *"Wir kennen den Kerl noch nicht einmal,"* sagte er. Das ist allerdings ganz offenbar gelogen, denn im März 1993 erschien Ximenes Name auf einer Liste von Asia Watch als "ohne Prozeß Gefangener". Die Liste selbst stützte sich auf Angaben des indonesischen Militärs /West Australian, 22.1.1994/. Auch

OST-TIMOR

Watch INDONESIA!

der im britischen Fernsehen am 22. Februar ausgestrahlte Film "Death of a Nation", in dem Max Stahl und John Pilger von grausamen Morden an Überlebenden und Opfern des Dili-Massakers 1991 berichten (s.S. 6), sorgte für neue Turbulenzen.

Um sein angeschlagenes Image aufzupolieren, ließ sich Jakarta in letzter Zeit jedoch einiges einfallen. Verschiedene Vertreter der ost-timoresischen Opposition im Exil konnten gewonnen werden, sich zu sogenannten "Versöhnungsgesprächen" mit Befürwortern der "Integration" und indonesischen Politikern an einen Tisch zu setzen, darunter der Botschafter in England, Fanny Habibie, der Bruder des gleichnamigen Ministers, und Mbak Tutut, die älteste Tochter Suhartos. Abilio Araujo geriet wegen seiner Teilnahme an diesen Gesprächen innerhalb der timoresischen Opposition weiter in Verruf.

Mit diesem Schachzug ist es Indonesien nun endgültig gelungen, einen Keil in die ost-timoresische Exil-Opposition zu treiben. Nach dem Motto "teile und herrsche", gibt es nun Vertreter einer aus indonesischer Sicht akzeptablen (Araujo) sowie einer inakzeptablen (Horta) Opposition, schreibt Geoffrey Gunn in der Bangkoker Nation /8.1.94/. Diese Taktik drohe allerdings, eine Neuauflage der verheerenden Situation herbeizuführen, die 1975 zum Bürgerkrieg geführt hatte, schreibt Gunn weiter. Doch diese Gefahr nimmt Jakarta derzeit gerne auf sich. Einstweilen gilt: Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte.

In Lissabon wurde im Januar mit tatkräftiger Hilfe der Regierung Suharto eine Portugiesisch-Indonesische Freundschaftsvereinigung gegründet. Zu den erlesenen Mitgliedern gehören auf portugiesischer Seite General a.D. de Melo, der kürzlich durch Indonesien und Ost-Timor reiste, und Mbak Tutut, die einerseits am Geschäft der touristischen Erschließung der Nordküste Ost- Timors interessiert ist /tapol No. 121, Feb.94/ und andererseits ihre neuentdeckte außenpolitische Ader ausleben will. Carlos Galvao de Melo ist eine schillernde Figur. Als ehemaliger General war er beteiligt am Sturz des diktatorischen Caetano-Regimes in Portugal, überwarf sich aber später mit seinen Mitkämpfern aufgrund seiner strammrechten Gesinnung.

Während seines Aufenthaltes in Indonesien und Ost-Timor gab de Melo immer wieder altbekannte Propagandasprüche der Dwifungsi-Demokratur zum Besten. Ost-Timors Bischof Belo weigerte sich beharrlich, de Melo zu empfangen. *"Er hat das ost-timoresische Volk beleidigt, indem er sich aufführte als sei er indonesischer Botschafter in Portugal. Die Anwesenheit einer solchen Person hier ist für niemanden von Interesse,"* sagte Belo /AFP, 18.1.94/.

Die indonesische Presse zeigte allerdings großes Interesse an seiner Anwesenheit in Indonesien. Jede seiner erzreaktionären proindonesischen Äußerungen erschien in den Medien, während der fast gleichzeitige Besuch der beiden UN-Botschafter gerade mal am Rande erwähnt wurde. Ganz anders wiederum die Situation der Presse in Portugal: Die Tageszeitung Publico erklärte nach einer Pressekonferenz de Melos, in Zukunft ihn und seine Portugiesisch-Indonesische Freundschaftsvereinigung totzuschweigen. *"Die fünfte Kolonne von portugiesischen Freunden Jakartas kann nicht endlos weiter die Pressefreiheit in Portugal dazu mißbrauchen, ihre unverschämte Propaganda zu verbreiten. ... Die Gründung der sogenannten Portugiesisch-Indonesischen Freundschaftsvereinigung und die kürzlichen Propagandareisen einiger ihrer Mitglieder sind integrale Bestandteile einer Kampagne, die von Jakarta gesteuert und finanziert wird, mit dem Ziel, daß die Annexion Ost-Timors anerkannt wird. ... Wenn es Gründe und Prinzipien gibt, die eine ehrenwerte Rolle der Presse erfordern, das Problem von Timor ist sicherlich eines davon,"* schreibt Publico. /27.1.94/

<>